

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 24. September 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 140

Ein neuer Volkswagen für nur 25 Rappen

Mit den richtigen Silbermünzen können Sie für zehn Franken einen 14tägigen Luxusurlaub machen — Vorsicht vor Spekulanten!

Für 25 Rappen können Sie einen neuen Volkswagen in Luxusausführung kaufen, sofern Sie das richtige Kleingeld haben: Zwei Zehner des Jahrganges 1875 (Kurswert rund 2500 Franken) und fünf Einräppler des Jahrganges 1870 (Kurswert rund 900 Franken).

Für einen vierzehntägigen Luxusurlaub auf den Kanarischen Inseln einschliesslich Hin- und Rückflug in normalen Linienflugzeugen brauchen Sie rund 10 Franken, sofern ihre beiden Fünftaler zufällig den Jahrgang 1924 tragen. Jeder von ihnen ist dann gut und gerne seine 1300 Franken wert.

Zwölf Fünffrankenstücke aus dem Jahre 1928 könnten mitunter ausreichen, um ein komfortables Einfamilienhaus zu bauen, sofern Sie das Glück haben, ebenfalls 15 000 Franken pro Stück zu kassieren, wie das in einzelnen Fällen vorgekommen sein soll.

Nach dem Run auf die Goldmünzen, hat jetzt der Ansturm auf das Silber (und im gleichen Atemzug) auch auf die Nickel-Kupfer-Münzen

bestimmter Jahrgänge mit kleinen Auflagen geführt. Die Spekulationswelle dürfte in diesen Tagen ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Ausgelöst wurde die ganze Angelegenheit durch die Tatsache, dass die Steigerungen des Silberpreises (von rund 160 Franken pro Kilo Silber auf heute etwa 370 Franken) bewirkten, dass der Silberwert der Fünziggrappenstücke, der Ein- und Zweifränker höher war als ihr eigentlicher Kaufwert. Spekulanten, die dieses Missverhältnis frühzeitig entdeckten, horteten schon vor rund zwei Jahren schweizerische Silbermünzen und spedierte sie zur Realisierung des Silberwertes ins Ausland. Dort wurden die Münzen eingegossen und als Silber mit Gewinnen bis zu 30 Prozent verkauft.

Als erste Massnahme untersagte die Schweiz dann die Ausfuhr von Silbergeld und prägte die neuen Fünziger, Ein- und Zweifränker ab 1969 in einer Nickel-Kupfer-Legierung. Die Gegenaktionen kamen allerdings zu spät um die laufende Spekulationswelle aufzuhalten. Die Silbermünzen wurden, soweit sie noch im Land waren, von Kassierern in allen Berufssparten und von Privaten in grossem Masse gehortet, so dass heute praktisch alle Silbermünzen aus dem Umlauf verschwunden sind.

Heute sind weite Kreise der Bevölkerung in der Schweiz und vor allem auch in Liechtenstein von einem regelrechten Münzfieber gepackt. Jeder Fünfer wird zweimal umgedreht und auf seine Jahreszahl geprüft. Münzhändler und solche, die es erst in diesen Monaten geworden sind, lassen keine Gelegenheit unvernutzt, um sich in den Besitz von seltenen Stücken zu bringen, wobei vor allem die letztere Kategorie oft mit der Unwissenheit der Leute

spekuliert. Vor allem älteren Leuten werden scheinbar wertlose Opferstockmünzen aus dem Sparstrumpf mit «Liebhaberentschädigungen» abgenommen, die um das zwei- oder dreifache höher sind als der Münzwert. Der eigentliche Sammlerwert, für den die «Händler» ihre Münzen dann weitergeben aber übersteigt oft das tausend- oder zehntausendfache.

Besitzer von alten Münzen und von versilberten Fünzigern, Einfränkern, Zweifränkern und Fünftalern tun gut daran, wenn sie vor einem allfälligen Handel eine der liechtensteinischen Banken oder einen eingeführten Münzhändler konsultieren, der ihr Vertrauen genießt.

Lassen Sie sich nicht von Unbekannten überreden! Verlassen Sie sich daher aber auch nicht zu sehr auf den derzeitigen, überhöhten Kurswert der erwähnten Geldstücke. Nach Ansicht von Fachleuten könnte der laufende Spekulationswelle sehr bald eine gewisse Ernüchterung folgen, indem die Preise innert kurzer Zeit wieder auf ein natürliches Niveau herunterfallen.

Ihren heutigen, hohen Preis werden auf die Dauer nur jene wenigen Münzjahrgänge halten können, die nachgewiesenermassen in kleinen oder kleinsten Auflagen ausgeprägt wurden. Die Mehrzahl der heute angebotenen Münzen haben lediglich vom allgemeinen Aufwärtstrend profitiert. Sie werden früher oder später wieder billiger werden.

Und noch etwas: Aergern Sie sich heute nicht darüber, dass Sie in früheren Jahren vor allem die schabigen Ein- und Zweifränker der alten Jahrgänge in den Opferstock geworfen haben,

Tribüne der freien Meinung

«Diskussion statt Gemeinheiten»

Zu Ihrem Artikel «Kommentar» vom letzten Samstag möchte ich einige Bemerkungen anbringen: Mit grosser Freude schritt ich dieses Frühjahr zur Wahlurne. Mit grosser Freude deshalb, weil das meine erste Erfüllung einer Staatsbürgeraufgabe war. Leider trübte sich meine Freude schon nach kurzer Zeit, weil ich sah, wie die Wahl «ausgewertet» wurde; und meine Freude schlug vollends in Enttäuschung um, als ich hörte, wie diese Auseinandersetzungen weitergingen, in offene Feinden ausarteten. Ich kann mir die Enttäuschung einer Partei und deren Leute vorstellen, wenn sie nun gezwungen werden, nochmals eine Wahlperiode in der Opposition zu stehen. Nicht vorstellen kann ich mir hingegen, warum diese Enttäuschung solch hässliche Früchte tragen muss: Nachbarn ächten einander, Freunde und Kollegen werden zu erklärten Feinden, sogar in die Verwandtschaft bohrt sich ein Giftzahn. Und das alles geschieht, weil sich Leute nicht mit den Realitäten einer Wahl abfinden können. Man muss sich fragen, was solche Leute unternehmen würden, wenn sie nun am Ruder der Gemeinde und nicht in der Opposition stünden. Ich möchte an dieser Stelle andere Jungbürger um ihre Meinung befragen und möchte ihren Leitsatz «Diskussion statt Binsenwahrheiten» umwandeln in «Diskussion statt Gemeinheiten.» (gm)

anstatt neuere Zwanziger oder Fünziger. Es ist den anderen auch nicht besser ergangen. (wbw)

von Tag zu Tag

Spekulationswellen haben unsere Bevölkerung immer wieder in Fieber versetzt. Nicht immer sprang dabei für alle etwas heraus, die sich in die Schnellverdiener einreihen wollten, sei es bei den Briefmarken, bei den Grundstücken oder beim Gold. Eine neue Spekulationswelle ist seit einigen Monaten rund um die (noch gültigen) schweizerischen Silber- und Nickelmünzen entstanden, die wegen der rapiden Silberpreiserhöhung in wenigen Monaten schwindelerregende Gewinne erzielten. Kupfermünzen und Fünffränkler, die man noch vor wenigen Jahren mit leichter Hand ausgab, können heute je nach Jahrgang schon bei wenigen Stücken ein erhebliches Vermögen ausmachen. Wir verweisen auf unseren heutigen Beitrag.

Fast gleichzeitig sind die Informationsbulletins der Gemeinden Balzers, Schaan und Triesenberg erschienen. Sie geben zum Teil interessante Auskünfte über den Stand wichtiger Gemeinschaftsprojekte und über die Situation in anderen Fragen, die über die Gemeindegrenzen hinaus von Interesse sind. Wir bringen heute Auszüge aus den Informationschriften der Gemeinden Schaan und Balzers sowie Auszüge aus Triesenberg. Auf das letztere Bulletin werden wir in unserer Donnerstagsausgabe noch einmal zurückkommen.

In Abwesenheit der Staatschefs von Aegypten, Syrien und des Sudan begann am Montagabend in Rabat die Islamische Gipfelkonferenz, die den Brand der El Aksa Moschee in Jerusalem als Vorwand für den Aufruf zum gemeinsamen heiligen Krieg gegen Israel nehmen will. Wir befassen uns unter anderem mit diesem Thema im Rahmen unserer Auslandsmeldungen auf Seite 6 der heutigen Ausgabe.

Nach Auflösung der Frühlingsnebel ist auch heute wieder mit Sonnenschein und Temperaturen um 20 Grad zu rechnen.

Namenstage: Heute Mittwoch: Gerhard, Robert und Gislar. Morgen Donnerstag: Niklaus v. Fl., Kleophas.

Für Ihre Bankgeschäfte

Verwaltungs- & Privatbank Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Balzers/Triesen: Ein eigenes Hallenbad

Das Informationsbulletin der Balzers Gemeindevorsteherung informiert über aktuelle Aufgaben und ein wichtiges Gemeinschaftsprojekt

Schul- und Turnhallenbau: Der Neubau der Volksschule schreitet voran. Ende August war die Aufrichte. Die meisten Arbeiten, auch für den Innenausbau, sind vergeben, so dass sich die betreffenden Unternehmer für eine fristgerechte Ausführung einrichten können.

Da nun das Lehrschwimmbecken aus dem Realschulbau herausgenommen werden soll, ergibt sich genügend Platz, dass die vom Land als Bestandteil der Realschule und die von der Gemeinde als Bestandteil der Volksschule je zu erbauende Turnhalle nebeneinander plaziert werden können. Wir haben daher dem Land

beantragt, dass der Bau der Realschule nun so gestaltet werden soll, dass beide Turnhallen nebeneinander gestellt und durch eine Trennwand verbunden werden, so dass bei grösseren Veranstaltungen aus beiden Turnhallen eine Sporthalle gemacht werden könnte.

Für die Finanzierung der Volksschule und der Turnhalle haben wir bei der Landesbank einen Hypothekarkredit von einer Million Franken beantragt, der je nach Bedarf in den Jahren 1969 und 1970 beansprucht werden soll.

Kindergartenkonzept: Balzers hat jetzt für zwei Jahrgänge mit rund 140 Kindern drei Kin-

dergärten mit drei Kindergärtnerinnen und einer Aushilfe. Wir stehen damit im Verhältnis zu anderen Gemeinden des Landes noch sehr gut da. Trotzdem ist es kein Idealzustand. Hochwürden Herr Schulkommissär Prof. Ernst Nigg hat es nun in verdankenswerter Weise übernommen, ein Kindergartenkonzept für die nächsten Jahre auszuarbeiten. Man denkt dabei, die beiden neuen Kindergärten im Zentrum für die Kinder der näheren Umgebung zu verwenden und eventuell bei St. Peter in Mäls und Heiligwies in Balzers neue Kindergärten für die in jenen Ortsteilen wohnenden Kinder zu erstellen.

Gemeinsames Hallen-Freibad Balzers/Triesen

Im Balzers Realschulneubau war ein Lehrschwimmbecken vorgesehen. Das vom Gemeinderat über den Sportbeirat eingeholte Gutachten eines Fachmannes kommt eindeutig zur Auffassung, dass man heute von Lehrschwimmbecken abgehe und eher Hallenbäder erstellen solle, die von der Schule und von der Öffentlichkeit benützt werden können. Zudem sieht dieser Fachmann die Kombination eines Hallen- und Freibades als vorteilhaft an. Als idealer Standort erwähnte er das Gebiet unter der neuen Rheinbrücke. Da die Erstellungs- und Unterhaltskosten für eine Gemeinde allein zu hoch sind, wäre in diesem Falle ein Zusammengehen mit der Gemeinde Wartau wünschenswert gewesen. Auf Anraten des Sportbeirates hat nun die Gemeinde Triesen an der gemeinsamen Erstellung eines kombinierten Hallen-Freibades Interesse gezeigt.

(Fortsetzung Seite 2)

Tourismus: Rekord im Juli

Der liechtensteinische Hotelfremdenverkehr erreichte neue Höchstmarke

Im Juli 1969 sind neue Monatsrekordzahlen im liechtensteinischen Hotelfremdenverkehr gebucht worden: 11 072 Gästeankünfte gegenüber 10 625 im Juli 1966 und die gemeldeten Logiernächte belaufen sich auf 21 650, bisherige Monatsrekordziffer: Juli 1966 mit 20 024 Logiernächten.

Von 71 (73) Gast- und Beherbergungsbetrieben sind die Angaben in diesem Monatsbericht enthalten. Zu Vergleichszwecken sind in Klammern die Parallelzahlen vom Juli 1968 beigefügt. Angekommen sind 11 072 (10 558) Gäste. Die Logiernächte betragen 21 650 (20 883). Vorhanden sind 1367 (1417) Gastbetten, davon verfügbar 1361 (1410). Gesamthaft ergibt sich im Durchschnitt auf die verfügbaren Gastbetten eine Frequenz der Gastbettenbesetzung von 51,1 Prozent (47,7). Ohne Miteinrechnung der berufstätigen Dauergäste ergibt sich pro Gast eine mittlere Anwesenheitsdauer von 1,8 (1,8) Logiernächten. Zu Monatsende waren in den erfassten Betrieben 445 (423) Personen hauptberuflich beschäftigt, davon 264 (258) Frauen.

Die spürbarste Zuwachsrate gegenüber den Julizahlen vom Vorjahr ist bei den Gästen aus der Schweiz festzustellen: 403 Gästeankünfte und 898 Logiernächte mehr. Die gewichtigsten Minuszahlen zeigen sich bei den Gästeankünften

aus Grossbritannien mit minus 451 und bei den Logiernächteziffern der Gäste aus Frankreich mit minus 328.

Im Vergleich zu den Parallelzahlen vom Vorjahr entfällt der höchste Anteil der Zuwachsqote auf die Hotels und Alpenhotels, nämlich 451 Gästeankünfte und 1738 Logiernächte mehr. Beachtlich schwächere Resultate haben die Pensionen gemeldet: 1297 Logiernächte gegenüber 1819 für die gleiche Zeit des Vorjahres.

Die prozentuale Aufteilung der Gästeankünfte und Logiernächte nach Gemeinden beträgt: Vaduz 48,8 Prozent (48,1) der Gästeankünfte und 40,6 Prozent (39,0) der Logiernächte, Triesen 19,2 (18,6) und 17,2 (15,3), Balzers 2,5 (3,8) und 2,3 (3,8), Triesenberg 14,8 (11,9) und 20,6 (19,7), Schaan 9,1 (12,4) und 13,2 (15,8), Mauren 2,3 (1,8) und 1,4 (1,9), Gamprin 3,5 (3,4) und 4,7 (4,5). Von der Zunahme der Gästeankünfte und Logiernächte entfällt der höchste Anteil auf Triesenberg mit 406 mehr Gästeankünften und 599 mehr Logiernächten. Von den Gemeinden mit Einbussen ist Schaan am stärksten betroffen.

Aus 101 (86) Ferienhäusern mit 132 (130) Ferienhaushaltungen sind Erhebungsblätter eingegangen. Diese meldeten 588 (607) angekommene Gäste und 7779 (7739) Uebernachtungen.

studio-line

greber HAUSHALT
FL-9490 Vaduz, Herrngasse
Telefon 075-22209